

Das war alles. Als man aber die Hinterlassenschaft von Gerichtswegen versiegelte und die Papiere der Verstorbenen dabei nachgesehen wurden, da fand sich in dem alten Schreibsekretär noch ein Papier vor, auf dem von ihrer eigenen Hand geschrieben stand:

„Toni Feldner, meine Nichte, Tochter meiner verstorbenen einzigen Schwester, zur Zeit bei mir, sei kraft meines Willens alleinige Erbin meines ganzen Nachlasses, vom Küchenschemel an, bis zu der Barsumme auf der Königlichen Bank.“

Margarete Maulbeer, die „Kasentante.“

Da konnte nun kein Zweifel mehr obwalten, daß das bisher so unbedeutende Mädchen plötzlich eine so wichtige Person geworden war, denn Toni, die Kasentoni, wie man sie nannte, war plötzlich eine reiche Erbin geworden. Als ihr Vormund aber eine Durchsicht des Haushalts vornahm, da fanden sich in allen Schubfächern und Laden noch verschiedene Päckchen mit Wertpapieren und Goldstücken — so daß der gesamte Nachlaß ungefähr eine Million ergab. Das waren die Ersparnisse von den Zinsen, welche die alte Frau bei ihrer übertriebenen Sparsamkeit selbstverständlich nicht in Verwendung genommen hatte, und alles war nunmehr Tonis Eigentum. So belohnt sich die Pflichttreue.

